

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 32 – Juni 2006

gorilla journal



Gorillas „akzeptieren“ uns nur in dem Sinne, dass sie die Angst vor uns verlieren. Die größte Anerkennung ist es, wenn uns ein Gorilla den Rücken zudreht. Dieses Vertrauen dürfen wir nie missbrauchen.

4	<i>Mugaruka und Chimanuka</i>
4	<i>Le Gorille 2006</i>
4	<i>Angriff auf Mugaba</i>
5	<i>Reise nach Kahuzi-Biega</i>
6	<i>Das HuGo-Projekt</i>
7	<i>Reise nach Nigeria</i>
7	<i>Sanaga-Gorillas</i>
9	<i>Mitgliedertreffen</i>
10	<i>Finanzen 2005</i>
8	<i>Mensch und Gorilla</i>

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche in der Regel möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 320 Tiere
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 380 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Südteil)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: ca. 20 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Park National de la Maiko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 kein Schutzgebiet
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

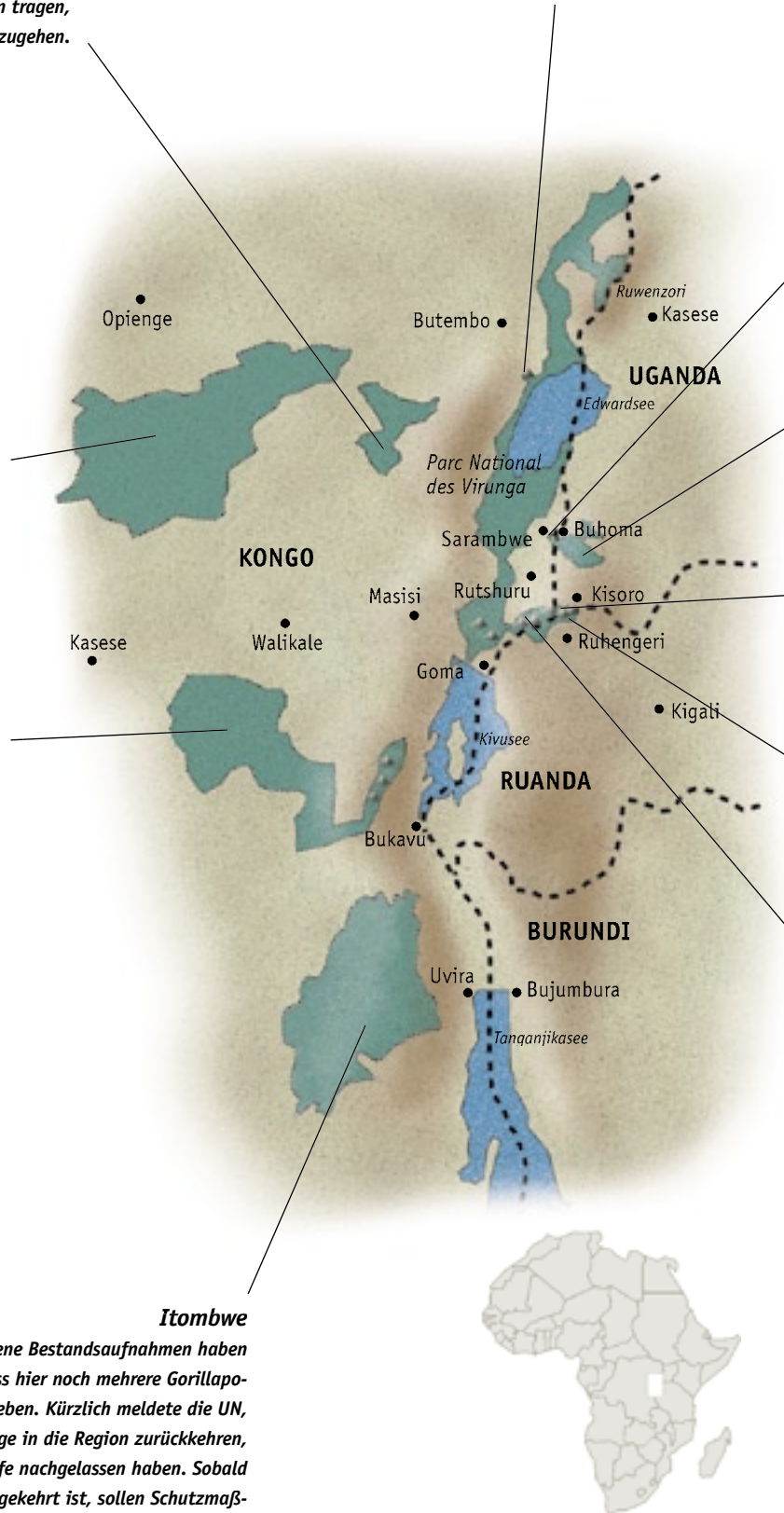
Tayna-Gorillareservat
 Das Schutzgebiet ist jetzt von der kongolesischen Nationalparkbehörde anerkannt worden. Die Wildhüter, die aus den Dörfern der Umgebung kommen, dürfen nun auch Waffen tragen, um gegen Wilderer vorzugehen.

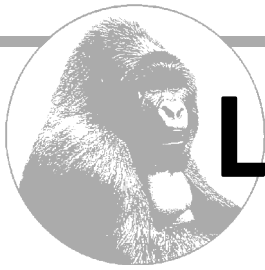
Maiko-Nationalpark
 Der Dian Fossey Gorilla Fund International unterstützt die kongolesische Nationalparkbehörde ICCN beim Schutz dieses Parks.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Obwohl es immer wieder Rückschläge gibt, sind die Gorillas im Hochlandteil des Parks gut geschützt (S. 4). Im Flachlandteil findet im Augenblick eine Bestandsaufnahme der Großsäuger statt. Die Wildhüter und die Bevölkerung im Parkumfeld leiden immer noch stark unter den Übergriffen von Armeen und Milizen (S. 4).

Itombwe
 Verschiedene Bestandsaufnahmen haben bestätigt, dass hier noch mehrere Gorillapopulationen leben. Kürzlich meldete die UN, dass Flüchtlinge in die Region zurückkehren, da die Kämpfe nachgelassen haben. Sobald Frieden eingekehrt ist, sollen Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 In Kikyo wurde ein Patrouillen-Posten gebaut; der Hauptgrund dafür ist der Schutz des Silberrückens Kanindo. Er trennte sich 2005 von der Lusenge-Gruppe, wandert nun im Süden des Mt. Tshiaberimu allein umher und verlässt oft den Park.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Damit die Wildhüter regelmäßige Patrouillen durchführen können, wollen wir ihnen Kleidung und Ausrüstung zur Verfügung stellen (S. 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Augenblick findet eine Bestandsaufnahme der Großsäuger im Bwindi-Wald statt; wir werden diese Untersuchung unterstützen (S. 6).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe hält sich immer noch in Ruanda auf; es gibt Überlegungen, von dort aus Touristengruppen zu den Tieren zu führen.

Vulkan-Nationalpark

Aus dem Karisoke-Projekt haben wir erfahren, dass die Pablo-Gruppe, die größte jemals beobachtete Berggorilla-Gruppe, jetzt stolze 60 Mitglieder hat!

Virunga-Nationalpark, Südteil

Wegen der unsicheren Situation ist es weiterhin nicht ungefährlich, die Gorillas zu besuchen. Daher fehlen dem Park Einnahmen aus dem Tourismus, und unsere Unterstützung ist sehr willkommen (S. 5).

im Januar bereiste Angela Meder den **Kahuzi-Biega-Nationalpark** sowie verschiedene Orte und Projekte in seinem Umfeld; dabei übergab sie auch Sachspenden mehrerer Sponsoren, denen wir ganz herzlich danken. Im Anschluss besuchte sie Ruhengeri, wo sie Claude Sikubwabo traf. Er berichtete, dass die Wildhüter im Virunga-Nationalpark und in Sarambwe dringend neue Kleidung und Ausrüstung brauchen. Inzwischen haben wir versprochen, sie damit zu versorgen, soweit es unser Budget erlaubt (S. 5).

Zur gleichen Zeit hielt sich Denise Nierentz in Nigeria auf, besuchte verschiedene **Cross-River-Gorilla-Schutzgebiete** und knüpfte dort Kontakte zu Naturschützern. Sie erfuhr auch, dass im Cross-River-Nationalpark Gorillas getötet worden wären. Parkmitarbeiter untersuchten den Fall und stellten fest, dass es sich wahrscheinlich um zwei Schimpansen und keine Gorillas gehandelt hatte. Der neu eingesetzte Parkdirektor, Steven Haruna, hat die Verbesserung der Beziehungen zur lokalen Bevölkerung zur obersten Priorität erklärt. So bald wie möglich soll ein Wildhüterposten in Bumaji entstehen. Das Geld für den Bau wollen der WWF und die **Berggorilla & Regenwald Direkthilfe** zur Verfügung stellen (S. 7).

In der Republik Kongo und in Gabun fielen zahlreiche Gorillas und Schimpansen dem **Ebola-Virus** zum Opfer. Dass er zwischen Menschenaffen und Menschen übertragen werden kann, ist schon lange bekannt, doch wo er sich zwischen den einzelnen Epidemien versteckt, war lange ein Rätsel. Nun hat ein internationales Forscherteam einige Flughund-Arten als Reservoir ausgemacht. Mehr dazu im englischen Journal (Download-Adresse siehe S. 10).

Der **Bwindi-Nationalpark** ist 15 Jahre alt und zu einem Haupttouristenziel und wichtigen Wirtschaftsfaktor in Uganda geworden. Die Gorillas sind natürlich die größte Attraktion dort. Ihr Bestand wird in diesem Jahr wieder gezählt, zum vierten Mal seit der Parkgründung (S. 6).

Jeder, der lange Zeit Kontakt zu Gorillas hat, kennt Augenblicke der Nähe zu diesen faszinierenden Menschenaffen. Wie nahe sie uns stehen, dazu haben uns mehrere Fachleute interessante Artikel geschickt (S. 9). Die Beziehung zwischen Menschen und Gorillas war immer eine ganz besondere: Gorillas werden als wilde Bestien, „sanfte Riesen“ und vieles mehr gesehen – auf jeden Fall sind sie uns sehr ähnlich.

Der Vorstand der **Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Gorilla in Bukima, Virunga-Nationalpark

Foto: Christian Kaiser



Angela Meder mit POPOF-Mitgliedern. (oben): John Kahekwa zeigt Aufnahmen, die er mit der von Wilhelmabegleitern gespendeten Digital-Videokamera gemacht hat.

*Unten: mit Claude Sikubwabo, Virunga-Nationalpark
Fotos: Christian Kaiser*



*Neue Gebäude der Wildhüterstationen von Afi (oben) und Anape (unten) zum Schutz der Cross-River-Gorillas. Renovierung bzw. Bau der Stationen wurden von uns unterstützt.
Foto oben: Ubi Sam, unten: Denise Nierentz*





Robert Mulimbi (oben) ist der leitende Guide für die Teams, die Touristen zu den Gorillas im Kahuzi-Biega-Nationalpark führen.

David Jay arbeitet für die Ape Alliance, für GRASP und die Born Free Foundation.

John Kahekwa arbeitete über 20 Jahre im Kahuzi-Biega-Nationalpark und gründete 1992 POPOF.

Mugaruka ruht sich aus.

Foto: Carlos Schuler



Mugaruka und Chimanuka sind zwei Grauergorilla-Silberrückenmänner, die im Hochlandteil des Kahuzi-Biega-Nationalparks leben. Ihre Geschichte zeigt, wie die problematische politische Situation in der Region das Leben der Gorillas im Park beeinflusst.

Mugaruka wurde im Juli 1987 geboren; sein Vater ist der Silberrücken Mushamuka. Im Alter von 3 Jahren geriet Mugaruka in eine Schlinge und verlor danach seine rechte Hand. Er hatte 5 jüngere Brüder, die alle in den Kriegswirren verschwanden bzw. Wilderern zum Opfer fielen. 1997 verließ der Silberrückenmann Nindja die Gruppe und nahm 4 Frauen mit, darunter Mugarukas Mutter. Nindja wurde im Oktober 1997 von einem ruandischen Soldaten getötet. Die überlebenden Gruppenmitglieder führte danach die Gorillafrau Mugoli, da Mugaruka noch zu jung war, um die Gruppe zu leiten. 1999 gab Mugoli die Leitung an Mugaruka ab, obwohl er damals noch ein Schwarzücken war. Im Juni 2000 wurde sein erster Sohn Chubaka geboren, einige Monate später sein zweiter, Maendeleo.

Chimanuka kam 1986 zur Welt; sein Vater ist Maheshe, der im selben Gebiet wie Mushamuka leb-



Le Gorille 2006

Im *Gorilla-Journal* Nr. 30 hatten wir zu Spenden für das Magazin *Le Gorille* aufgerufen. Dieses Magazin wird im Umfeld des Kahuzi-Biega-Nationalparks kostenlos an die Bevölkerung verteilt. Einige Spender hatten uns daraufhin unterschiedlich hohe Beträge überwiesen. Dank ihrer Hilfe konnten wir einen Teil der Druckkosten übernehmen und das weitere Erscheinen des Magazins sichern. Herzlichen Dank an alle Spender! Sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass die 13. Ausgabe im Januar 2006 erschienen ist. Einige Hefte davon liegen bei Angela Meder für Interessenten bereit; wenn Sie ein Heft haben möchten, melden Sie sich bitte.

Auch die Nummer 14 ist inzwischen in Arbeit: Ein Teil der Druckkosten wird finanziert durch eine großzügige Spende der Bank Kempen & Co. in Amsterdam, die uns durch den *Apenheul Primate Conservation Trust*, die Naturschutzstiftung des Affenparks Apenheul, überwiesen wurde. Auch dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

te. 1993 wurde Maheshe von Wilderern getötet. Da er keine heranwachsenden Männer in seiner Gruppe geduldet hatte, fehlte ein Nachfolger, der die Familie führen konnte. Diese zerfiel und Chimanuka lebte allein, bis er ein Silberrückenmann geworden war.

Im September 2002 begegnete Chimanuka der Mugaruka-Gruppe und es kam zum Kampf zwischen den beiden Männern. Chimanuka gewann und übernahm die Gruppe mit 14 Gorillas. Mugaruka verlor bei der Auseinandersetzung seinen Sohn Maendeleo und blieb mit seinem zweiten Sohn und dessen Mutter Lushasha zurück.

Bei einem zweiten Kampf zwischen den beiden Männern wanderte auch Lushasha zu Chimanuka ab. Mugaruka wurde danach nur noch von seinem zweijährigen Sohn Chubaka begleitet.

Im Jahr 2004 traf Mugaruka auf eine Gruppe ohne Silberrücken, die sich ihm anschloss. Es war vermutlich die Gruppe von Mishebere, der 2003 erschossen aufgefunden wurde. Im Juli 2005 trennte sich Mugaruka jedoch von seiner neuen Gruppe – die Gründe dafür sind nicht klar.

Im Januar 2006 traf er eine andere Gorillagruppe, die vom Schwarzückenmann Mankoto angeführt wurde. Mankoto übergab die Führung zunächst kampflos an Mugaruka. Inzwischen versucht Mankoto aber mehr und mehr, die Leitung der Familie wieder an sich zu reißen. Daher ändert sich die Situation zwischen Mugaruka und Mankoto nun fast täglich: Einmal sind sie in einer großen Gruppe vereint, dann ziehen beide getrennt mit jeweils einem Teil der Gruppe weiter, und an anderen Tagen bleibt Mugaruka ganz allein.

Es bleibt spannend, wie sich die Situation zwischen Mugaruka und Mankoto entwickeln wird, wenn Mankoto – in ein bis zwei Jahren – selbst zum Silberrücken geworden ist.

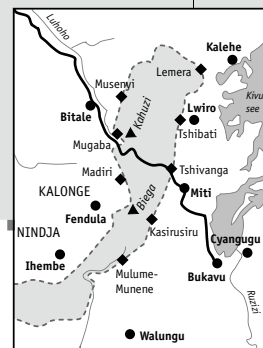
Nach Texten von David Jay, John Kahekwa, Robert Mulimbi

In der Nacht vom 10. auf den 11. April 2006

wurde der Patrouillenposten Mugaba von Mai-Mai und Hutu-Rebellen angegriffen, insgesamt etwa 50 Personen; 50 weitere standen in der Nähe bereit.

Bei diesem Angriff wurde ein Soldat der kongoleischen Armee getötet und einer verletzt; 4 Soldatenfrauen und 26 Männer wurden in den Wald verschleppt. Auf der anderen Seite kamen 2 Rebellen um und ein Major wurde verletzt. Der Posten wurde geplündert, wobei 2 Gewehre mit Munition, ein GPS-Gerät, ein Walkie-Talkie, ein Solarkollektor und die Nahrungsvorräte der Wildhüter den Angreifern in die Hände fielen.

Am 13. April kam eine Frau frei und sagte, dass der Posten angegriffen worden war, um die Wildhüter zu entführen und zu zwingen, für die Rebellen zu kämpfen. Später kamen auch die anderen Frauen und die meisten Männer frei, aber einige sind noch in den Händen der Angreifer.



Ende Januar 2006 besuchte ich zusammen mit dem Fotografen Christian Kaiser den Kahuzi-Biega-Nationalpark und einige der Projekte im Parkumfeld, die die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* in den letzten Jahren unterstützt hat. Carlos Schuler hatte alles perfekt organisiert und betreute uns großartig während unseres Aufenthalts.

Das Büro des ICCN/GTZ-Projekts, das im vergangenen Jahr teilweise abgebrannt war, wurde gerade wieder aufgebaut. Ich übergab dem Parkchef Bernard Iyomi Iyatshi einen Computer, der den Mitarbeitern einen ständigen Internet-Zugang bieten wird. Dieser Computer wurde finanziert durch Mitarbeiter der Bank Kempen & Co. in Amsterdam; sie haben bei einer Weihnachtsauktion für uns gesammelt und uns ihre Spende über den *Apenheul Primate Conservation Trust*, die Naturschutzstiftung des Affenparks Apenheul, zukommen lassen.

Natürlich wollten wir auch die Gorillas sehen. Wir entschieden uns für einen Besuch der Chimanuka-Gruppe, in der Hoffnung, einen Blick auf die Zwillinge werfen zu können. Leider hatte die Mutter kein Interesse an einer Begegnung mit uns, dafür konnten wir Chimanuka ausgiebig beim Fressen zuschauen und einige andere Gruppenmitglieder mehr oder weniger lange beobachten.

Am nächsten Tag besuchten wir eine der Schulen, in denen seit einigen Jahren Pygmäen Kinder unter-



richtet werden – nur dank der Unterstützung des PNKB/GTZ-Projekts können sie eine Schule besuchen. In Lukananda wurden 16 dieser Kinder aufgenommen (insgesamt gibt es dort 300 Schüler).

Einen Teil des Schulgelds und -materials für 2005 finanzierte Volker Jährling. Das Schuljahr 2005/2006 wurde für 200 Pygmäen Kinder komplett von der Firma ESGE in Albstadt anlässlich eines Betriebsjubiläums finanziert. Im Namen der Schülerinnen und Schüler bedanken wir uns ganz herzlich bei dem Geschäftsführer Karl Eugen Maag, der mit einer solch großzügigen Spende dafür gesorgt hat, dass der Schulbesuch dieser Kinder für ein weiteres Jahr gesichert ist! Damit konnten auch einige der schlimmsten Missstände in den Schulgebäuden behoben werden. Anlässlich unseres Besuchs in Lukananda wurden neue Schulbänke für eine Klasse geliefert.

Außerdem besuchten wir die lokale NGO *Pole Pole Foundation* (POPOF), die von dem Wildhüter John Kahekwa im Parkumfeld gegründet wurde. Das POPOF-Büro wurde bei einem Überfall 2004 völlig geplündert, und die meisten Geräte sind noch nicht ersetzt. Als Spende aus einer Zoo-Mobil-Aktion im Stuttgarter Zoo übergab ich POPOF eine Digital-Videokamera, außerdem ein Solar-Akkuladegerät des Ehepaars Winkler, das bei der Zoo-Spendenaktion maßgeblich beteiligt war.

Der letzte Programmpunkt war ein Besuch in der Forschungsstation Lwiro. Dabei stellten wir fest, dass die Waisenstation mit derzeit 20 Schimpansen und vielen kleineren Affen in einem erbärmlichen Zustand ist. Nahrung, Medikamente und neue Gehege werden dringend gebraucht. Wir hoffen, dass sich bald eine Lösung findet. Gorillas werden in Lwiro nicht gehalten; sie würden unter diesen Bedingungen nicht überleben.

Angela Meder

Pygmäen Kinder in der Schule von Lukananda



Dr. Angela Meder überreicht Bernard Iyomi Iyatshi, dem Chef des Kahuzi-Biega-Nationalparks, den gespendeten Laptop.

Foto: Christian Kaiser

GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit): Entwicklungshilfe-Organisation der deutschen Regierung

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Carlos Schuler in der Station Tshivanga mit dem dortigen Konservator und einem Wildhüter

Foto: Christian Kaiser



Die Wildhüter im Virunga-Park und in Sarambwe brauchen dringend Kleidung und Ausrüstung:

- Uniformen (insgesamt 200)
- Regenkleidung
- Zelte
- Essgeschirr
- Alu-Wasserflaschen
- Verpflegung für Patrouillen in Sarambwe
- Mittel zur Instandsetzung von 3 Fahrzeugen
- mindestens 10 Walkie-Talkies

Die Uniformen haben wir bereits in Auftrag gegeben, sie werden im Kongo genäht. Regenkleidung und Pullover haben wir auch zugesagt. Um die übrige Ausrüstung zur Verfügung stellen zu können, benötigen wir noch mindestens 10 000 Euro Spenden.

Ausrüstung

Helfen Sie uns bitte, die Männer richtig auszustatten!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 Konto 353 344 315
 IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7
 Postfinance

Auch die Wildhüter des Vulkan-Nationalparks in Ruanda brauchen neue Kleidung! Wenn wir sie unterstützen wollen, kostet das aber etwa 3000 Euro zusätzlich.

Konservator Mashagiro mit Wildhütern in Bukima, Virunga-Nationalpark
Foto: Christian Kaiser



James Byamukama arbeitet seit April 2004 als Field Officer des IGCP. Vorher war er für das Uganda Forest Department und das UNDP/GEF-Projekt zum grenzübergreifenden Biodiversitätsschutz in Ostafrika tätig.

Stephen Asuma ist Field Officer des IGCP in Uganda.

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI, AWF, WWF
UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde

Bwindi

Seit 1998 gibt es das HuGo-Projekt (*Human-Gorilla Conflict Resolution*), das sich um die Lösung von Konflikten zwischen Menschen und Gorillas kümmert.

Konflikte entstehen, da der Lebensraum der Gorillas immer weiter schwindet und gleichzeitig neue Felder in unmittelbarer Nähe zu den Parkgrenzen entstehen. Die Gorillas zerstören dann oft die Ernte, und beim Versuch der Bauern, sie zu vertreiben, können gefährliche Situationen für Menschen und Gorillas entstehen.

Zunächst versuchte man, den Konflikt durch Entschädigungszahlungen an die Bauern, deren Felder zerstört wurden, zu lösen. Allerdings erwies sich das nicht als dauerhafte Lösung. Folgende Alternativen wurden vorgeschlagen:

- Verbesserung der Bildung der Bevölkerung,
- Verjagen der Gorillas aus den Feldern,
- Abgabe aus den Tourismus-Einnahmen,
- ein Team zur Beobachtung der Gorillas,
- Entwicklung einer Strategie für den Umgang mit Problemgorillas,
- Landerwerb an den Parkrändern.

Die Vorschläge a, b, d und f werden in Uganda bereits getestet.

Seit September 1998 gibt es Teams, die die Gorillas beobachten und in kritischen Situationen einschreiten können. Sie folgen den Gorillas, sobald sich diese aus dem Park herausbewegen, und verjagen sie aus den Feldern, ohne die Tiere zu verletzen. Inzwischen gibt es 42 Teams in 9 Dörfern am Rand des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks. Die Mitarbeiter werden geschult und erhalten Ausrüstung und Nahrungsmittel. Die Gelder dafür stammen von IGCP und UWA.

In ihrer Ausbildung lernen die Mitarbeiter verschiedene Methoden, Gorillas zu vertreiben: mit Glocken, Pfeifen, Rufen und Treiben. Die Teams erfahren auch, wie sie sich bei Ausbruch eines Feuers verhalten müssen, und bekommen Unterricht in Unternehmensgründung und Kommunikation. Sie tref-

fen sich zweimal im Jahr zum Erfahrungsaustausch. Bei ihren Beobachtungen füllen die Teammitglieder ein standardisiertes Datenblatt aus. Eine Auswertung der Daten ergab, dass die Kombination von Rufen und Pfeifen sowie das Roden eines Streifens, der ein Weiterwandern der Gorillas stoppt, am wirksamsten waren.

Ein Problem ist der Gesundheitszustand der Teammitglieder. Da sie beim Verjagen der Gorillas in ständigem Kontakt zu den Tieren sind, besteht die Gefahr einer Übertragung von Krankheiten. Die hygienischen Verhältnisse, unter denen diese Menschen leben, lassen zu wünschen übrig. Der Zugang zu sauberem Wasser ist der kritische Punkt; nur 2,4% der Haushalte haben im Umkreis von 0,5 km sauberes Wasser. Dies erklärt, warum 71% der Mitarbeiter weniger als dreimal die Woche baden. 90% können ihren Müll nicht ordnungsgemäß entsorgen und nur 69% können Latrinen in weniger als 5 km Entfernung vom Haus nutzen.

Um die Motivation der Teams zu erhalten, bekam jedes Mitglied 400 000 Uganda-Schilling als Starthilfe zur Gründung eines eigenen Unternehmens. Die Mitarbeiter konnten sich Schafe, Gänse, Schweine oder Rinder kaufen, um mit der Viehzucht ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

In Nteko, bei der Nkuringo-Gorillagruppe, war das Verjagen der Gorillas aus den Feldern nicht besonders erfolgreich. Hier wurde beschlossen, ein Gebiet am Parkrand zu kaufen und eine Pufferzone von 4,2 km² einzurichten. Dort sollen Pflanzen angebaut werden, die für Gorillas uninteressant sind, etwa Einjähriger Beifuß (*Artemisia annua*), der gegen Malaria wirkt, Gras zur Rinderzucht oder Weizen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Arbeit der Teams und die Pufferzone die Konflikte zwischen Gorillas und der Bevölkerung entschärfen. Allerdings müssen noch Wege gefunden werden, die Teammitglieder auf Dauer zu motivieren, sie weiter zu schulen und ihre Lebensumstände zu verbessern.

James Byamukama und Stephen Asuma

Zählung der Bwindi-Gorillas

Im April 2006 startete eine neue Gorilla-Bestandsaufnahme im Bwindi-Nationalpark, doch die Geldmittel reichen nicht für die gesamte Zählung. Alastair McNeilage vom *Institute of Tropical Forest Conservation* hat uns daher gefragt, ob wir uns daran beteiligen könnten.

Unterstützen sie uns bitte dabei! Bestandsaufnahmen sind wichtig, um den Schutz der Tiere zu sichern. Wir werden auf jeden Fall über das Ergebnis der Zählung berichten.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Stadtparkasse Mülheim/Ruhr

BLZ 362 500 00

Konto 353 344 315

IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15

SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7

Postfinance

Vom 13. Januar bis 17. Februar bereiste ich Nigeria, wo die stark bedrohten Cross-River-Gorillas, eine Unterart des Westlichen Gorillas, ihr Verbreitungsgebiet haben. Es handelt sich hier um das nördlichste und zugleich westlichste Vorkommen von Gorillas; von ihnen gibt es nur noch knapp 300 Tiere, somit sind sie die am meisten bedrohte Gorilla-Unterart.

Mich interessierten auf meiner Reise die Gebiete, wo diese seltenen Gorillas leben, und so besuchte ich natürlich vor allem die von der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* unterstützten Projekte. Begonnen hat die Reise in Calabar, wo ich Andrew Dunn kennen lernte, der schon ein volles Programm zusammengestellt hatte. So traf ich beispielsweise Chris Agbor, den Permanent Secretary of Forest Commission, der für den Cross River State zuständig ist. Ich erfuhr, dass sowohl Afi als auch Mbe ausgezeichnet geschützt sind dank der zuverlässigen Arbeit von Wildhütern und Wissenschaftlern, welche in beiden Gebieten durch ihre Präsenz Wilderer fernhalten.

Dann ging's los ins Afi Mountain Wildlife Sanctuary. Es umfasst rund 32 km² (welche im 380 km² großen Forest Reserve liegen), und liegt ungefähr 1300 m hoch. Es ist ein undurchdringliches Gebiet mit steilen Hängen, was sicher zum Schutz der dort lebenden rund 30 Gorillas beigetragen hat, die Arbeit der Leute dort aber massiv erschwert.

Alle 3 Monate finden mit Unterstützung von WCS (abwechslungsweise in Mbe und in Afi) Zählungen statt. Ich hatte das Glück, gerade während solch einer Zählung in Afi zu sein und lernte dort unter anderen den wissenschaftlichen Leiter Inaoyom

Imong kennen sowie Ubi Sam, den Conservation Coordinator des Afi Mountain Wildlife Sanctuary.

Mbe ist ein weiteres wichtiges Gebiet, da es einen Korridor zwischen Afi und der Okwangwo Division des Cross-River-Nationalparks darstellt. Ohne offiziellen Schutzstatus ist es allein den Wildhütern zu verdanken, dass auch in diesem Gebiet schon seit vielen Jahren keine Gorillawilderei mehr stattgefunden hat. Das Management dieses Gebietes haben die umliegenden Gemeinden übernommen.

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat in beiden Gebieten die Renovierung von Wildhüterposten finanziert, und das Material ist bereits vor Ort. Jede Holzlatte und jedes Blech musste eigens den Berg hinauf geschleppt werden, eine enorme Arbeit, die dementsprechend lange gedauert hat. Der Posten in Afi ist inzwischen fertig gestellt worden (siehe Foto auf S. 3).

Dann ging die Reise weiter in den eigentlichen Cross-River-Nationalpark. Im Vorfeld waren wir in Akampka vom Direktor des Parks, Alhaji Abdulsalam, empfangen worden (inzwischen ist er durch Steven Haruna abgelöst worden). Er hatte sofort veranlasst, dass alle zuständigen Wildhüter beauftragt wurden, uns die Gegend um Anape zu zeigen. In Anape war durch Spenden des Zoos Kolmården ein Wildhüterposten errichtet worden.

Momentan wird geplant, noch einen zweiten Wildhüterposten in Bumaji zu errichten. Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat dabei ihre Unterstützung zugesagt.

Denise Nierentz



Denise Nierentz mit dem Direktor des Cross-River-Nationalparks, Alhaji Abdulsalam.

Foto: Andrew Dunn

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Bumaji

Damit der Cross-River-Nationalparks richtig geschützt werden kann, ist ein neuer Wildhüterposten in Bumaji nötig. Wir wollen 10 000 Euro zum Bau dieses Postens beisteuern.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, dass dieser Wildhüterposten entstehen kann!

Sanaga-Gorillas

Nördlich des Sanaga-Flusses leben die Gorillas in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete des westlichen Zentralafrika. Die Tiere sind auf kleine Waldinseln der höheren Lagen verteilt. Es gibt drei größere Gorillavorkommen: die Cross-River-Gorillas an der Grenze zwischen Kamerun und Nigeria, die Gorillas des Ebo-Walds knapp 100 km nördlich des Sanaga-Flusses und die Gorillas des Deng-Deng-Walds zwischen dem Lom-Pangar-Flusssystem und dem Yong-Fluss westlich von Belabo.

Der **Ebo-Wald** liegt nördlich des Sanaga-Flusses und umfasst eine Fläche von etwa 1500 km². Im zentralen Teil des Walds leben mindestens eine Gruppe mit 12 Gorillas und ein einzelner Gorillamann. Kürzlich wurden westlich des Ebo-Flusses Gorillanester einer kleineren Subpopulation entdeckt. Die Tiere sind stark durch Wilderer bedroht, denn die Nähe zu großen Städten wie Douala und Yaoundé erhöht die Nachfrage nach Wildfleisch.

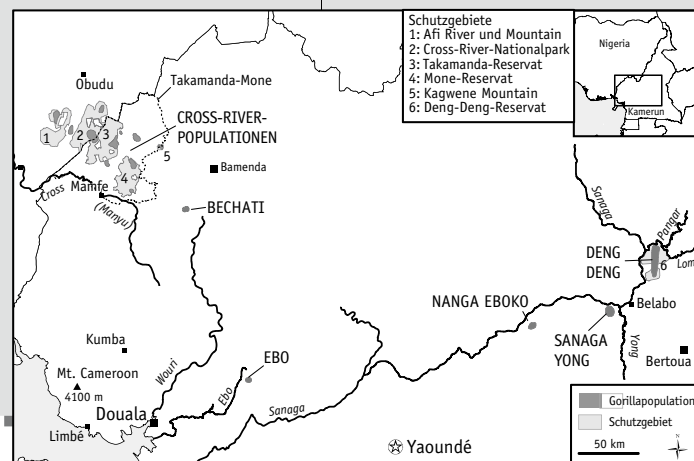
In der **Belabo-Region** etwa 320 km nordöstlich des Ebo-Walds sind die Gorillas auf drei Waldgebiete beschränkt: das Deng-Deng-Waldreservat, das Sana-

ga-Yong-Schimpansen-Schutzgebiet und einen kleinen Wald nordöstlich von Nanga Eboko. Vor allem im Deng-Deng-Wald leben viele Gorillas und Schimpansen. Auch hier ist die größte Bedrohung die Jagd.

Bei den Cross-River-Gorillas handelt es sich um eine eigene Unterart. Der einzige existierende Schädel eines Gorillas aus der Ebo-Region zeigt mehr Übereinstimmungen mit Westlichen Gorillas als mit Cross-River-Gorillas. Möglicherweise sind die Ebo-Gorillas eine Reliktpopulation nördlich des Sanaga-Flusses. Zur Zeit versucht man mit genetischen Studien die Verwandtschaftsverhältnisse der Gorillas in Kamerun und Nigeria zu klären.

Im Ebo-Wald wurde Anfang 2005 eine Forschungsstation errichtet, die einen gewissen Schutz vor Wilderei bietet. Die Regierung von Kamerun will 2006 den Ebo-Wald zum Nationalpark erklären.

Bethan J. Morgan und Jaqueline L. Sunderland-Groves



Dr. Bethan Morgan arbeitet seit 2002 für das CRES-Programm der Zoological Society of San Diego in Kamerun.

Jacqueline L. Sunderland-Groves machte 1997 eine Gorilla-Bestandsaufnahme in Takamanda. Nach 2000 untersuchte sie Cross-River-Gorillas in anderen Gebieten.

Mensch und Gorilla



Prof. Dr. Raymond Corbey ist Philosoph und Anthropologe an der Fakultät für Philosophie der Tilburg-Universität und der Fakultät für Archäologie der Universität Leiden.

Prof. Dr. Colin P. Groves promovierte über Osteologie und Taxonomie von Gorillas. Heute lehrt er Primatologie und Evolution des Menschen an der Australian National University in Canberra.

Dr. Kelly Stewart beobachtete in den 70er- und 80er-Jahren Gorillas am Karisoke-Forschungszentrum. Sie arbeitet heute in der Anthropologie der University of California in Davis.

Abbildung oben: Skulptur von Emmanuel Frémiet, die 1859 im Salon de Paris ausgestellt wurde; unten: Werbung für Peter Jacksons King-Kong-Film bei FNAC, Paris (2005)



Die westliche Welt entdeckte die Gorillas etwas später als Schimpansen und Orang-Utans, die Europa seit dem 17. Jahrhundert über Handelsschiffe erreichten. Das Bild, das die Menschen damals von Gorillas hatten, war sehr negativ: Lüstern, brutal und aggressiv sollten diese Menschenaffen sein. Dieses Bild entsprach dem Caliban in Shakespeares *Der Sturm*. Caliban ist ein Wilder einer tropischen Insel, auf der Europäer stranden; er begehrt die junge Miranda. Das Thema „die Schöne und das wilde Tier“ wird auch in dem *King-Kong*-Film von 1933 und im Remake von 2005 aufgegriffen. Im neuen Film ist die Natur des affenähnlichen Monsters jedoch komplexer: King Kong hat auch positive Seiten und der Regisseur spricht die Ausbeutung von Affen durch den Menschen an. King Kong ähnelt hier mehr der positiven Beschreibung des Schimpansen in Peter Høegs Erzählung *Die Frau und der Affe*.

Ein Propagandafilm der belgischen Kolonialregierung aus den 50er-Jahren zeigte dagegen noch das traditionell negative Bild von Menschenaffen. Die Dokumentation beschreibt in erschreckenden Details, wie Forscher eine Gorillamutter töten, ihren Körper zerlegen und waschen – vor den Augen des verängstigten Gorillajungen, das anschließend in den Zoo von Antwerpen gebracht wurde.

Solche Bilder sind nur 10 Jahre später nicht mehr denkbar. Berichte über die Freilandarbeiten der jungen Jane Goodall mit Schimpansen änderten die Einstellung zu Menschenaffen grundsätzlich. Der Film *Gorillas im Nebel* über Dian Fossey und Fotos von ihr mit dem Gorilla Digit verstärkten das positive Bild.

Die Sicht des Caliban als brutalen, primitiven Wilden hat sich gewandelt: In Jane Goodalls und Dale Petersons Buch *Visions of Caliban: On Chimpanzees and People* (deutsch: *Von Schimpansen und Menschen*) ist der Schimpanse ein edler Caliban.

Raymond Corbey

Lange Zeit wurde angenommen, dass Gorillas näher mit dem Menschen verwandt seien als die anderen Menschenaffen, doch erst die Molekularbiologie hat endgültig Klarheit in die Verwandtschaftsverhältnisse gebracht: Schimpansen stehen uns am nächsten, gefolgt von Gorillas, Orang-Utans und Gibbons. Die entwicklungsgeschichtliche Trennung von Schimpanse und Mensch erfolgte vor 5–6 Millionen Jahren, die Abspaltung der Gorillavorfahren vor 6–7 bzw. nach anderen Autoren vor 7–9 Millionen Jahren.

Auch wenn Gorillas nicht so nahe mit dem Menschen verwandt sind wie Schimpansen – sie sind uns doch sehr ähnlich. Wäre eine Kreuzung zwischen Mensch und Gorilla also möglich? Tatsächlich gab es einen Versuch, Hybriden von Mensch und Menschenaffe zu züchten. In den 20er-Jahren versuchte der sowjetische Biologe Ivanov, drei Schimpansinnen

mit menschlichem Spermium zu befruchten. Allerdings kam es dabei zu keiner Schwangerschaft.

Die Wahrscheinlichkeit einer Hybridisierung hängt in erster Linie davon ab, wie ähnlich sich die Chromosomen sind. Man findet kaum grundsätzliche Unterschiede in der Chromosomenstruktur; zwischen Mensch und Gorilla gibt es nur wenige strukturelle Unterschiede. Daher wären Kreuzungen von Mensch und Gorilla aus genetischer Sicht durchaus möglich, ebenso wie Kreuzungen von Schimpanse und Gorilla. Meldungen, dass solche Hybriden existieren, machen immer wieder die Runde – vor allem die so genannten „Koolookamba“ werden dafür gehalten. Allerdings handelt es sich dabei einfach um große, schwarze Schimpansen, die – oberflächlich betrachtet – einige Ähnlichkeiten mit Gorillas besitzen.

Bis heute gibt es daher keine Hinweise auf eine Existenz von Hybriden zwischen Gorillas und Schimpansen oder Menschenaffen und Menschen. Theoretisch scheint es jedoch möglich zu sein, da sich diese Arten in anatomischer, psychologischer, genetischer und geologischer Hinsicht sehr nahe stehen.

Colin P. Groves

Vor fast 30 Jahren hockte Sir David Attenborough in einem Fernsehfilm inmitten einer Gruppe von Gorillas und flüsterte ehrfürchtig: „Im Blick eines Gorillas liegt mehr Inhalt und gegenseitiges Verstehen als in dem jedes anderen Tieres, das ich kenne.“ Damit sprach er aus, was Menschen in der Gegenwart von Gorillas empfinden: Ehrfurcht und Respekt, doch auch eine emotionale Verbindung zu einer anderen Art. Aber wie gegenseitig ist dieses Gefühl? Erkennen Gorillas einen verwandten Geist in uns?

Forscher, die habituierte Berggorillas beobachten, versuchen keine Bindungen zu den Gorillas aufzubauen. Sie sollen so wenig wie möglich gestört und beeinflusst werden. Aber wenn man Stunde um Stunde, Tag um Tag in einer Gorillagruppe verbringt, fühlt man sich manchmal, als gehöre man zu ihnen. Vielleicht ist dieses Gefühl unvermeidlich – haben wir doch so viel gemeinsam. Dennoch: Die Vorstellung, ein Teil der Gruppe zu sein, ist zwar verführerisch, aber eine Illusion. Für die Gorillas bin ich offenbar ein Tier, das viel Zeit in ihrer Nähe verbringt und von dem keine Gefahr ausgeht. Ich sehe keinen Hinweis darauf, dass sie eine besondere Art der Verbindung mit uns fühlen. Wenn ein Gorilla mich anschaut, dann betrachtet er sein Spiegelbild in meiner Brille und nicht meine Seele.

Unsere Verbindung zu Wildtieren ist einseitig. Gorillas „akzeptieren“ uns nur in dem Sinne, dass sie die Angst vor uns verlieren. Die größte Anerkennung ist es, wenn uns ein Gorilla den Rücken zudreht. Dieses Vertrauen dürfen wir nie missbrauchen.

Kelly Stewart

Informationsaustausch und offizielle Mitgliederversammlung 2006

Am 11. und 12. März 2006 trafen sich Mitglieder der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* und weitere Interessierte in Thüringen auf dem Rittergut Lützensömmern. Der Tagungsort liegt geografisch zentral – was vielleicht auch zu der erfreulich großen Zahl von ca. 50 TeilnehmerInnen beitrug. Die komfortablen Zimmer, Ferienwohnungen und Seminarräume und die gute Küche im modernisierten Rittergut schufen ein gutes Klima für ein konstruktives Treffen.

Mit Informationen und Bildern aus „erster Hand“ kam Angela Meder von ihrer Reise in die Demokratische Republik Kongo und nach Ruanda zurück nach Deutschland. Auf dieser Reise konnte sie gemeinsam mit dem Natur-Fotografen Christian Kaiser einen persönlichen Eindruck vom Stand der Naturschutzarbeit im Kahuzi-Biega-Nationalpark gewinnen. Über die Situation des Gorillaschutzes im Parc National des Virunga wurde sie durch Claude Sikubwabo informiert.

Außerdem traf Angela Meder in Ruhengeri Maryke Gray vom IGCP (*International Gorilla Conservation Programme*), um sich über die aktuelle Situation im ruandischen Teilgebiet der Virunga Conservation Area zu informieren, und besuchte mit ihr Kinigi am Eingangsbereich des Parc National des Volcans.

Bilder der zwei renovierten Wildhüter-Stationen im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark in Uganda zeigten, dass die von der B&RD dort eingesetzten Mittel sinnvoll verwendet worden sind. Nicht nur die Gebäude, sondern auch die Wasserversorgung ist instand gesetzt worden.

Im Bereich Umweltbildung finanzierte die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* den Druck eines Schulbuches für den Englisch-Unterricht an ugandischen Schulen. Dieses Buch *A Day in Gorillaland* von Waltraud Ndagijimana schildert das Familienleben einer Berggorillagruppe und die Gefahren durch Wilderei in einer sehr einfühlsamen und anschaulichen Weise.

Danach berichtete Dieter Speidel über die strukturelle und finanzielle Situation der ugandischen Naturschutzbehörde UWA. Dieter Speidel arbeitete als Berater der UWA. Er präsentierte verschiedene Übersichten zur Entwicklung der Einnahme- und Ausgabe-Situation der UWA. Besonders das Ende des von GEF (*Global Environment Facility*) und *Weltbank*

finanzierten Projekts PAMSU (*Protected Areas Management and Sustainable Use*) im Jahr 2007 wird die Notwendigkeit voraussichtlich wieder erhöhen, dass der staatliche Naturschutz in Uganda durch Vereine wie die B&RD Unterstützung erhält.

Im Anschluss präsentierte Denise Nierentz Bilder und aktuelle Eindrücke von ihrer Reise nach Nigeria zum Gebiet der Cross-River-Gorillas. Auf Empfehlung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* finanzierte der schwedische Zoo Kolmården den Bau einer Wildhüterstation in Anape im Cross-River-Nationalpark. Weitere Wildhüterposten sind vonnöten, um der Größe des Gebietes

gerecht zu werden. Am dringendsten wäre dies in Buma-ji, wo überhaupt nichts vorhanden ist und wo die



B&RD Unterstützung leisten möchte.

Am Abend wurden mehrere Videofilme und Fotos aus den Berggorillagebieten gezeigt, die auf lebhaftes Interesse stießen.

Das Treffen endete mit der offiziellen Mitgliederversammlung am Sonntag, auf der unter anderem der Vorstand neu gewählt wurde: Angela Meder, Rolf Brunner und Denise Nierentz werden gemeinsam die Vorstandsaufgaben übernehmen.

Ursula Karlowski



Mitglieder können das Protokoll des Treffens bei Rolf Brunner anfordern (brunner@berggorilla.org).

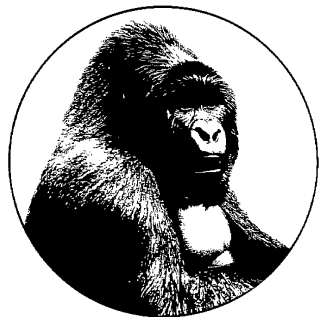
Wie immer freuen wir uns über jedes Mitglied, das sich aktiv an unserer Arbeit beteiligen möchte, Kontakte oder originelle Ideen hat. Auch für Anregungen und/oder Kritik sind wir dankbar!

Fotos: Christian Kaiser

Mitgliedsbeiträge

Student	
Euro 15	SFr 25
Normalbeitrag	
Euro 40	SFr 60
Familie	
Euro 65	SFr 100
Förderer	
Euro 100	SFr 150

Für Mitglieder außerhalb Europas gelten höhere Beiträge:
www.berggorilla.de/gj32e.pdf



Gorilla-Journal 32, Juni 2006
 Redaktion: Angela Meder, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Ulrich Stübler,
 Angela Meder
 Titelbild: Kongolesischer Junge begegnet einem Gorilla
 Foto: Christian Kaiser

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.*
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 Fax 0208-7671605
 brunner@berggorilla.org
 http://www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 IBAN DE06 3625 0000 0353
 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto
 Nr. 40-461685-7
 Postfinance

Diese *Gorilla-Journal*-Ausgabe finden Sie als PDF-Datei unter
www.berggorilla.de/gj32d.pdf
 ebenso wie die englische
www.berggorilla.de/gj32e.pdf
 und die französische Ausgabe
www.berggorilla.de/gj32f.pdf

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2005

Beiträge	15 852,71 Euro
Spenden	25 518,59 Euro
Kostenerstattungen Mitgliedertreffen	1338,20 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	490,80 Euro
Gesamt	43 200,30 Euro

Ausgaben im Jahr 2005

Verwaltung	974,50 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	7879,63 Euro
Beiträge zu Dachverbänden usw.	15,00 Euro
Kosten für Verkäufe	602,54 Euro
Versandkosten	1902,40 Euro
Gehälter/Prämien	2400,00 Euro

Kahuzi-Biega-Nationalpark

POPOF	800,00 Euro
Pullover	2170,00 Euro
Le Gorille 13	1500,00 Euro
Pygmäen-Schule	10 244,06 Euro

Virunga-Nationalpark

Wiederaufbau Rangerposten	2000,00 Euro
Bwindi/Mgahinga	
Renovierung Rangerposten Bwindi	4032,00 Euro
Gorillabuch für Schulen	2532,00 Euro
Digitalkameras CTPH	589,30 Euro

Projektbetreuung

Projektbetreuung	5240,00 Euro
Reparatur Fahrzeug	5400,00 Euro
Gesamt	48 281,43 Euro

Berggorillabuch

Nach vielen Besuchen bei den Gorillas der Virunga-Vulkane hat Matto Barfuss ein Buch veröffentlicht, in dem er seine Erlebnisse in Bildern und Worten beschreibt. Die Berggorillas sind bei diesem Buch allerdings nur Kulisse – nicht sie stehen im Vordergrund, sondern Matto Barfuss.

Der Autor lebt die Sehnsüchte seiner Fans, die auch gern als Abenteurer durch Afrika reisen und Freundschaft mit Tieren schließen würden. Aber sehen die Gorillas ihn wirklich als Freund, wie er es gern behauptet? Tatsache ist, dass Gorillas Stress empfinden, wenn ihnen fremde Menschen nahe kommen – und jeder Tourist ist für sie ein Fremder, auch Matto Barfuss, selbst wenn sie ihn schon mehrmals gesehen haben. In seinem Buch erweckt er den Eindruck, als ob er der Erste gewesen wäre, der sich den Berggorillas näherte; dabei hat bereits Dian Fossey (sie wird nicht einmal erwähnt) Berggorillas an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Ohne langwierige Habituationen zahlreicher Gorillagruppen für

Unsere Spender

Von November 2005 bis April 2006 erhielten wir größere Spenden von Edwin Artho, Horst Engel, ESGE GmbH, Jörg Famula, Jürgen Friedrich, Susan Götsch, Peter Günther, *Hundeleben* GmbH, Helga Innerhofer, Hartmann Knorr, Dr. Lore Marholdt, Dr. Kurt Niemeyer, Karsten Otte, Kurt Rathfelder, Dieter Peter Schmitz, Jörg Steffen, Dr. Hans-Christian Ströbele, Valdiek + Lucas-Valdiek (wg. Prof. Schüren), Louise Vorster, Christof Wiedemair, Wilhelmabegleiter (Zoo-Mobil), Elisabeth Zaruba und Helmut Zeitler. Unser treues Mitglied Irmgard Friedrich hat bei ihrem Geburtstag Geld für uns gesammelt. Ganz herzlichen Dank – auch an alle anderen Spender!



Gorilla-Tour Uganda

2 Wo. Safari-Rundreise in Hotels der gehob. Mittelklasse mit deutschsprachiger Reiseleitung schon ab 2.899,- € (BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt)

Katalog und Infos bei:

Colibri UmweltReisen
 Bahnhofstr. 154 d
 14624 Dallgow-Döberitz
 Tel.: 03322-12 99 0

www.berggorillas.de



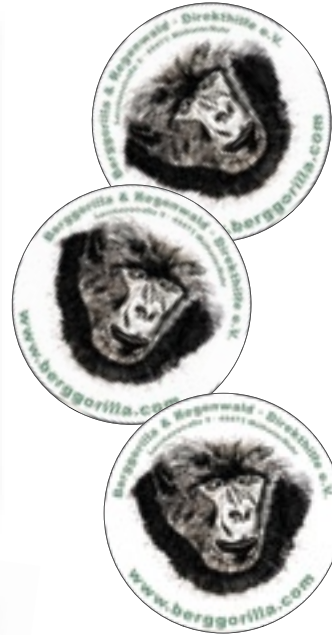
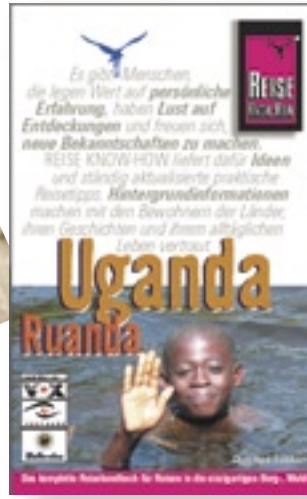
Bestellen Sie unsere neue Uganda-DVD zum Sonderpreis von 9,90 € statt 12,90 €! (zzgl. 2,- € Versand)

Touristenbesuche wäre es dem Autor überhaupt nicht möglich gewesen, die Tiere zu besuchen.

Matto Barfuss betont immer wieder, wie wichtig es ihm ist, zum Schutz der Berggorillas beizutragen. Allerdings überzeugt er nicht – weder mit seinem Projekt, das Bücher an Schulkinder verteilt (das wird von anderen Organisationen bereits seit Jahrzehnten getan), noch mit seinem Verhalten. Stolz erzählt er, wie er die Anweisungen der Wildhüter missachtet hat. Das ist nicht nur arrogant, sondern vor allem gefährlich und beweist mangelndes Verständnis für Gorilla- und Naturschutz.

Gorillas zu schützen bedeutet auch, sie möglichst wenig zu stören. Je näher man ihnen kommt, desto stärker werden sie gestört – auch wenn Matto Barfuss meint, dass sie seine Nähe suchen. Allein schon die Achtung vor den Tieren und die Gefahr von Krankheitsübertragung gebieten, Abstand zu halten. Es ist respektlos, die Tiere als Objekte zu behandeln, die egoistische menschliche Bedürfnisse befriedigen. Warum vermittelt Matto Barfuss in *Unter Berggorillas* diesen Eindruck?

Angela Meder



Lesetipps

Camilla de la Bédoyère
Briefe aus Afrika. Dian Fossey – mein Leben mit den Gorillas.
 München (Collection Rolf Heyne)
 2005. 191 Seiten, zahlreiche Farbfotos. Gebunden, Euro 24,90.
 ISBN 3-89910-277-0
 Hier werden Dian Fosseys Annäherung an die Gorillas, ihr Leben in Karisoke und ihre vielfältigen Probleme beschrieben. Im Vordergrund stehen dabei Zitate aus Briefen an ihre Familie, Freunde und Mitarbeiter. Wer wissen will, wie die Erforschung der Berggorillas angefangen hat, sollte dieses schöne Buch lesen.



Jörg Hess
Luthers Kaninchen und des Teufels wilde Horden. Zoologische Miniaturen.
 Basel (Schwabe) 2005.
 3 Bände mit insgesamt 444 Seiten und ca. 100 zumeist farbigen Fotos.
 Gebunden. SFr 57, Euro 40.
 ISBN 3-7965-2191-6

Bestellungen:

- Uganda, Ruanda.** Reiseführer von Christoph Lübbert (siehe oben). Euro 23,50.
- Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90.
- Von Affen, Menschen und anderem Getier.** Von Carlo Weber-Weiss. Euro 16,00.
- Affenkinder in der Wilhelma.** Von Gundi Scharpf. **Nicht mehr im Handel!** Euro 26,00.
- Gürteltaschen** (siehe oben). Euro 5,00.
- Aufkleber Berggorilla & Regenwald Direkthilfe** (siehe oben). 10 Stück: Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, versch. Motive (siehe oben). Euro 5,00.
- CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
- Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 16,00.
- T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: S – M – L – XL – XXL. Euro 13.
- Set Berggorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
- Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)

Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift



Africa Adventure Touristik

Kurt Niedermeier

veranstaltet Reisen zu den Primaten nach Uganda, besonders günstig für die Mitglieder des Vereins Berggorilla & Regenwald Direkthilfe sowie des Jane-Goodall-Instituts Deutschland. Africa Adventure Touristik betreibt die Mgahinga Safari Lodge in Kisoro/Uganda und ist somit in der Lage, die Reisen aus einer Hand anzubieten.

Weitere Informationen und Reservierung durch:

AFRICA ADVENTURE TOURISTIK

Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München

Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627

E-Mail: mslgorilla@web.de + mslgorilla@t-online.de

Website: www.aat-gorilla.com

Reise zu den Primaten in Uganda

für Mitglieder der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* und *Jane Goodall Roots & Shoots*

Nächste „12-Tage-Vereinsreise“: 4.–15. September 2006

Reiseroute: Queen-Elisabeth-NP – Chyambura-Schlucht – Mgahinga-Gorilla-NP – Lake Mutanda alternativ: 2. Gorillatrekking in Ruanda – Lake Bunonyi – Lake-Mburo-NP – Kampala – Ngamba-Insel.

Preis im Doppelzimmer/-zelt

pro Person inkl. Flug + 1 Tracking	2480.- Euro
Einzelzimmerzuschlag	325.- Euro
Gorillatracking in Ruanda	410.- Euro
2 Tage Verlängerung auf Ngamba	270.- Euro*

*Tarif nur für Primatenpaten!

Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für Sachmittel

oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahe stehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

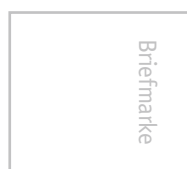
Mitglied werden.

Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland



Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Paula und Hanna Leuer
 Ritterstr. 7
 50999 Köln
 Deutschland



Briefmarke